



Beatrix Rey

Der Wald und der Sturm Malerei, Fotografien, Objekte, Installationen



Markus Bollen | Christian von Grumbkow

Ausstellungsort
Wuppertal Institut für Klima,
Umwelt, Energie gGmbH,
Döppersberg 19, 42103 Wuppertal



Christine Burlon

Heftige Stürme, zunehmende Trockenheit, vermehrte Anfälligkeit der Bäume für Schädlinge, all das verändert die Wälder auf erschreckende Weise.

In dem Gemeinschaftsprojekt „Der Wald und der Sturm“, initiiert von Christine Burlon, setzen sich zehn Künstlerinnen und Künstler mit den Folgen der Stürme für den Wald und ihrer eigenen Beziehung zum Wald auseinander.

Sinnlich, ästhetische Darstellung kann auf subtile Weise die Dramatik der Entwicklungen sichtbar machen. Zugleich geben die künstlerischen Arbeiten Hinweis darauf, dass nach der Zerstörung auch Neues entsteht, das die veränderten Bedingungen nutzt.

mit Arbeiten von:

Markus Bollen
Andrea Bryan
Christine Burlon
Christian von Grumbkow
Veronika Moos
Isabel Oestreich
Beatrix Rey
Margret Schopka
Eva Wal
Katja Wickert

Dauer der Ausstellung

6. Oktober bis 6. November 2020

Öffnungszeiten

Mo. – Do. 9 – 16.30 Uhr
Fr. 9 – 15 Uhr



Katja Wickert

Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich ein

Eröffnung
Donnerstag, 8. Oktober 2020
um 18 Uhr

Begrüßung:
Thomas Orbach,
Wuppertal Institut

Einführung:
Prof. Dr. Uwe Schneidewind,
designierter Oberbürgermeister
der Stadt Wuppertal

anschließend: Gespräch mit den
beteiligten Künstlerinnen und
Künstlern

*Hinweis Covid 19: Es gelten die
üblichen Hygienemaßnahmen*

PROGRAMM während der Laufzeit Künstlergespräche

Dienstags 13./20./27. Okt. 3.11.
jeweils 15.00 – 16.00 Uhr
Vor Anmeldung unter:
gemeinsam@ins-blaue.net oder
0177-705 50 72 C. v. Grumbkow,
0151-26 88 65 35 K. Wickert

Anlässlich der Ausstellung
ist eine **Edition** erschienen.
Diese kann in den Ausstellungs-
räumen eingesehen werden.

„Für Projekte dieser Art haben wir im Wuppertal Institut den Begriff *Zukunftskunst* geprägt, weil wir gemerkt haben, dass diese großen Veränderungsprozesse wie der Klimawandel mit den reinen Mitteln des Verstandes und der wissenschaftlichen Analyse doch nur sehr bedingt zu erfassen sind. Deswegen ist es extrem wertvoll, wie die Kunst auf die Dinge schaut und wie sie dazu bewegen kann, uns Themen zu öffnen.“
Prof. Dr. Uwe Schneidewind



Eva Wal

© Foto: Rheinisches Bildarchiv,
Michael Albers



Isabel Oestreich

Veronika Moos



Andréa Bryan



Margret Schopka



Mit freundlicher Unterstützung durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

